

Idee des Tages

Spenden anstelle von Geschenken

Hildegard-Ute Müller aus Oberberken hat ihren 65. Geburtstag auf eine besondere Art und Weise gefeiert: Sie wollte keine Geschenke, sondern lud Freunde und Bekannte (insgesamt 42 an der Zahl) zu einem Benefizkonzert ein. Benefizkonzert deshalb, weil die Besucher spenden sollten. Für das Ölgale in Stuttgart. Das Ergebnis kann sich mehr als sehen lassen. Zusammen kamen 1800 Euro. Hildegard-Ute Müller, die auch sonst das Ölgale und andere soziale Einrichtungen unterstützt, will das Geld im Juni persönlich zu Prof. Dr. med. Stefan Bielack ins Ölgale bringen. Ihn hatte sie zu der Feier auch eingeladen, er konnte aber wegen anderer Verpflichtungen nicht kommen. Ehrensache war für Hildegard-Ute Müller, dass Essen, Trinken und die Musik auf ihre Kosten gingen.



Die Tür zum Lehrerzimmer wurde am Wochenende komplett zerstört. Bild: Ellwanger

Zwei Einbrüche in die Daimler-Realschule

Polizei und Technisches Hilfswerk über Pfingsten im Einsatz

Schorndorf (mel).

Einen unbesonnenen Start in die Pfingstferien erlebte am Wochenende die Gottlieb-Daimler-Realschule. Dort gab es über die Feiertage gleich zwei Einbrüche. Zunächst in der Nacht von Samstag auf Sonntag, als Unbekannte über ein Fenster im Aufenthaltsraum in das Gebäude gelangten. Dabei wurde das Fenster komplett zerstört. Doch im Aufenthaltsraum ging es für die Eindringlinge zunächst nicht weiter. Die Türen waren verschlossen. Mitarbeiter eines Sicherheitsdienstes entdeckten den Schaden und benachrichtigten den Hausmeister der Gottlieb-Daimler-Realschule, der das Fenster am Sonntag provisorisch mit Brettern und Stöcken verschloss.

Noch am selben Tag kam es dann erneut zu einem Einbruch. Diesmal versuchten es die Unbekannten über eine Hintertür an der Westseite des Gebäudes, die dabei zu Bruch ging. In der Aula der Schule zerschlugen sie daraufhin die Scheibe eines Schrankes mit Fundsachen. Auch im ersten Stock machten sich die Unbekannten zu schaffen. Die Eingangstür zum Lehrerzimmer wurde komplett zerstört. Außerdem haben die Einbrecher Schränke durchwühlt. Entwendet wurde dort aber nichts.

Auch am Rektorat entstand Sachschaden. Dort rissen die Unbekannten einen Aushang herab und versuchten, das Fenster über dem Rektorenzimmer zu zerstören. Was nicht gelang. Doch vier kleine Löcher und Scherben im Inneren des Büros zeugen von dem Versuch.

Der Einbruch am Sonntag wurde ebenfalls vom Mitarbeiter eines Sicherheitsdienstes entdeckt. Dieser alarmierte die Polizei, die nach 23 Uhr mit sechs Streifen ausrückte und das Gebäude umstellte. Weil Licht im benachbarten Max-Planck-Gymnasium (MPG) brannte, war zunächst unklar, ob die Einbrecher noch im Gebäude waren. Doch für das Licht waren laut Hausmeister lediglich die Schildkröten der Schule verantwortlich.

Nachts um halb zwei rückten dann noch Einsatzkräfte des Technischen Hilfswerks aus, die den Hinterausgang der Realschule mit einem Bretterverschlag provisorisch verschlossen.

Der Sachschaden ist städtischen Angaben zufolge noch nicht genau abschätzbar, dürfte sich aber locker auf bis zu 10 000 Euro belaufen. Da nichts entwendet wurde, bewertet die Polizei den Fall übrigens momentan eher als eine Sachbeschädigung – und vermutet keine professionellen Einbrecher dahinter.

@ Bilder auf www.zvw.de/schorndorf

EXTRA: Zwischenstand beim Projekt „Reallabor“

Flexibles Betriebssystem wird getestet

Mit dem Fahrplanwechsel im Dezember beginnt in der Südstadt der Versuch mit dem per App oder Telefon geordneten Bus

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
HANS PÖSCHKO

Schorndorf.

Bislang beschränkt sich die Flexibilität beim Bussystem, das im Rahmen des Projekts „Reallabor“ erprobt wird, auf den Einsatz kleinerer Busse auf zwei innerstädtischen Linien. Mit Umstellung des Fahrplans im Dezember dieses Jahres wird auch das Bussystem flexibilisiert: Von Freitagvormittag bis Sonntagabend kommt in der Südstadt inklusive Oskar-Frech-Seebad der Bus auf Bestellung – die entweder per App oder per Telefon erfolgen kann.

„Nicht mehr der Fahrgast richtet sich nach dem Bus, sondern umgekehrt“, sagte im Gemeinderat in ihrem Zwischenbericht zum Stand des Reallabors die bei der Stadt für das Projekt zuständige Diana Gallego Carrera, die sich „eine Steigerung der Attraktivität des Öffentlichen Personennahverkehrs durch eine Steigerung der Nutzerkompetenz“ verspricht. Was von Dezember an im besagten Gebiet so aussehen soll, dass der mit einer gewissen Vorlaufzeit, die im Bereich von 20 bis 30 Minuten liegen dürfte, angeforderte Kleinbus außerhalb der festen Zeiten und Routen verkehrt, wobei die Fahrzeit bis zum Bahnhof nicht länger als 25 Minuten sein soll. Was, wie Diana Gallego Carrera bei einem Pressegespräch gemeinsam mit Oliver Weißer und Tim Sippel von den Projektpartnern Institut für Fahrzeugkonzepte beim Deutschen Luft- und Raumfahrtzentrum (DLR) und Zentrum für interdisziplinäre Risiko- und Innovationsforschung (Zirius) verdeutlichte, einerseits bedeutet, dass im Streckenbereich – und zwar auch abseits der definierten Linien – zusätzliche Haltepunkte eingerichtet und so die Wege zum Bus kürzer werden (können), andererseits aber keine Von-Tür-zu-Tür-Mobilität wie beim Taxi und auch keine individuelle Förderung bedeutet. „Man wird immer zu einem Abholpunkt laufen müssen, aber kürzer, und der eigene Bedarf wird immer mit den Bedarfen anderer Kunden koordiniert“, sagte Diana Gallego Carrera, die sich auch vorstellen kann, dass im Rahmen der Flexibilisierung des Bussystems auch die Möglichkeit von Nachtfahrten geprüft wird – als Ergänzung beziehungsweise Pendant zum Ruftaxi, das nur in die Stadtteile fährt.

Bürger sollen nicht überfordert und womöglich vergault werden

Dass das flexible Busbetriebssystem zunächst einmal auf den Zeitraum von Freitagvormittag – beginnend nach Bewältigung des morgendlichen Schülertransportverkehrs – bis Sonntagabend beschränkt werden soll, begründeten Daniela Gallego und Tim Sippel damit, dass die Bürger nicht gleich überfordert und damit eventuell auch vergault, sondern behutsam an das neue System herangeführt werden sollten. Was zu etwas entspannteren Zeiten am Wochenende, in denen die üblichen Alltagsgeschäfte nicht anfielen, besser möglich sei, als wenn zum Beispiel auch noch Berufspendler bedient werden müssten – was aber durch die Einbeziehung des Freitagvormittags auch nicht ganz ausgenommen sei. Von einer Zeit, „in der man sich auch mal einen Fehler im System leisten kann“, hat im Gemeinderat Oberbürgermeister Matthias Klopfer gesprochen und den Versuchszeitraum gleichwohl als „sehr ambitioniert“ bezeichnet. Die räumliche Begren-

Bürgerbeteiligung mit drei Workshops

Nachdem es in den ersten beiden Workshops im Rahmen der Reallabor begleitenden Bürgerbeteiligung zunächst einmal um allgemeine Bedingungen für das bedarfsorientierte Buskonzept und um damit verbundene Sorgen und Ängste und dann um das Bedienkonzept, also die Kommunikation zwischen Fahrgast, Leitstelle und Fahrer gegangen war, haben sich die Teilnehmer am dritten Workshop mit der Innenraumgestaltung der Busse beschäftigt. Dabei ging es um Fragen der Barrierefreiheit, der Kapazität – auch was zum Beispiel die Mitnahme von Fahrrädern oder den Platz für Rollstühle und Rollatoren angeht – und der Ein- und Ausstiegsmöglichkeiten, wobei da laut Manfred Beier bei den kleinen Bussen einhellig als Manko ausgemacht worden ist, dass es nur eine Tür für Zu- und Aussteigende gibt. Es gehe also, so Daniela Gallego Carrera im Gemeinderat, durchaus auch um die Frage, ob Fahrzeuge grundsätzlich verändert oder gar ausgetauscht werden müssten, wenn sie den Anforderungen der Nutzer entsprechen sollten.



Beim dritten Reallabor-Workshop ging es darum, modellhaft einen Bus zu entwickeln, der den Ansprüchen der Zukunft genügt.

Bilder: Amolsch

zung auf die Südstadt inklusive Oskar-Frech-Seebad hat Daniela Gallego Carrera damit erklärt, dass es sich um eine Größenordnung handle, die auch dann noch bewältigt werden könne, wenn mal einer der beiden kleinen Busse ausfalle. Dass die nicht reichen könnten, davor ist den Verantwortlichen nach den bisherigen Erfahrungen nicht bang. Bislang jedenfalls sei es noch nie vorgekommen, dass ein Fahrgast nicht habe mitfahren können, sagte Daniela Gallego Carrera, die sich durchaus vorstellen kann, dass der Versuch zeitlich ausgedehnt wird, wenn sich das System als stabil erweist. „Wenn wir ausdehnen, dann würden wir aber nicht auf unproblematische Zeiten im Abendbetrieb gehen, sondern den Montag oder den Donnerstag dazunehmen“, ergänzte Tim Sippel beim Pressegespräch. Grünen-Fraktionschef Werner Neher hatte für den Fall, dass die Plätze im Bus einmal nicht ausreichen, noch den Vorschlag parat, dass dann ganz spontan ein Taxi hinterhergeschickt werden sollte. Und dann war da noch die Frage, ob's auch beim flexibel fahrenden Bus möglich ist, unterwegs zuzusteigen. Nur dann, wenn das Fahrziel in die anhand der verschiedenen Anforderungen



Wie sitzen: Hintereinander oder zueinander?

zusammengestellte Route und in den auf die S-Bahn abgestimmten Fahrplan passe, sagte Daniela Gallego Carrera. Am Bahnhof aber sei ein Einstieg in den Bus jederzeit möglich.

Normal und flexibel parallel zu fahren, macht keinen Sinn

Ob dann in der Südstadt am Wochenende nur die flexiblen Busse verkehren und ob diese Flexibilisierung bedeute, dass unter der Woche wieder die großen Busse eingesetzt würden, wollten im Gemeinderat Grünen-Stadträtin Nadia Pagano und FDP/FW-Stadtrat Kurt Mächtl wissen. Dass die zweite Frage mit Nein beantwortet wurde, es also auch während der Woche auf zwei Linien bei den kleinen Bussen bleibt, akzeptierte auch FDP/FW-Fraktionschef Peter Erdmann, weil jeder schon vor dem Start des Reallabors gewusst habe, „dass kleine Busse in der Alten Steige das Richtige sind“. Mit dem Ja auf die erste Frage tat er sich deutlich schwerer, hätte er es doch lieber gesehen, wenn es von Dezember auch im Versuchsgebiet bei den festen Haltestellen und Fahrzeiten bleiben und das Busbetriebssystem auf Anforderung nur ergänzend installiert würde. „Es macht keinen Sinn, die ganz normale Linie zu fahren und die flexible Lösung nur ergänzend anzubieten“, erteilte der Oberbürgermeister diesem Ansinnen eine Absage, wohl wissend und dann auch in Kauf nehmend, „dass es am Anfang schon mal ein bisschen knirschen kann“. Peter Erdmann beschrieb seine Einstellung zu dem, was da von Dezember an ausprobiert werden soll, so: „Ich bin skeptisch, aber mich freut's, wenn's funktioniert.“ Kritik an der in Erwägung gezogenen Ausdehnung des Busverkehrs in die Nachtstunden hinein übte FDP/FW-Stadtrat Konrad Hofer, der bezweifelte, „ob wir verpflichtet sind, die Leute bis morgens früh heimzubringen“. Matthias Klopfer hält's zumindest für angebracht: Immerhin sei Schorndorf S-Bahn-Endhaltestelle, und zudem habe sich das Mobilitätsverhalten junger Menschen durch den Nacht-S-Bahn-Verkehr verändert. „Wenn wir feststellen, dass alle gut gelaut zu Fuß nach Hause gehen, soll's uns auch recht sein“, meinte Klopfer, der zu wissen glaubt, dass keines der Reallabor-Projekte im Land eine solche Aufmerksamkeit findet wie das Schorndorfer Mobilitätsprojekt.

Klein oder groß: Spannend, welche Busse 2019 fahren

Gleichwohl, so der Oberbürgermeister, müsse davon ausgegangen werden, dass nach Abschluss des Projektes der Busbetrieb erst mal im normalen Linienbetrieb und mit den großen Bussen weiterlaufe – es sei denn, der Gemeinderat würde frühzeitig ganz weitreichende und mutige Entscheidungen treffen. Ungeachtet dessen, so der Leiter des Fachbereichs Stadtplanung und Baurecht, Manfred Beier, spiele aber auch eine Rolle, welcher Betreiber für die nächsten Jahre den Zuschlag für den innerstädtischen Busverkehr bekomme und ob der überhaupt kleine Busse im Angebot habe. Die Firma Knauf, die soeben wieder den Zuschlag erhalten hat (wir haben berichtet) und ebenfalls Reallabor-Projektpartner ist, hat zumindest bislang keine. „Es ist doch nicht einzusehen, dass nachher wieder die

großen Busse fahren, die nicht ausgelastet sind“, intervenierte CDU-Stadtrat Matthias Härer. Woraufhin Matthias Klopfer vor einer Diskussion nach dem Motto „Wasch mir den Pelz, aber mach mich nicht nass“ warnte: „Wir wollen vieles, aber es darf nichts kosten, und wir wollen die kleinen Busse, aber die großen müssen auch bleiben.“ Für den Oberbürgermeister steht aus heutiger Sicht fest: „2019 fährt auch in der Alten Steige wieder der große Bus, außer der Gemeinderat beschließt ein zusätzliches System mit kleinen Bussen. Das wird eine spannende Diskussion.“

Freies WLAN

Die beiden Kleinbusse, die in der derzeitigen Testphase des Forschungsprojekts „Reallabor Schorndorf“ auf der Linie 247 (Alte Steige/Neuer Friedhof) eingesetzt sind, sind nun auch mit dem freien WLAN der Stadtwerke Schorndorf ausgestattet. Das heißt, wer in die Busse steigt, kann während der Fahrt kostenfrei im Internet surfen. Eine Investition, die sich lohnt: „Gerade im Öffentlichen Nahverkehr ist eine funktionierende, digitale Infrastruktur zunehmend unerlässlich“, betont Diana Gallego Carrera, in Schorndorf zuständig für das Reallabor. Die Abfahrtszeiten kurz überprüfen, Verspätungen rechtzeitig erfahren, aber auch E-Mails checken, mit Freunden kommunizieren oder Videos auf dem Smartphone schauen – all dies ist in der Schorndorfer Innenstadt und jetzt auch in den Reallabor-Bussen über das freie WLAN jederzeit und flächendeckend möglich. Dem kommt mit Einführung des flexiblen, weil bedarfsorientierten Betriebssystems eine noch stärkere Bedeutung zu.

Die Stadtwerke haben das freie WLAN Schorndorf seit dem Jahr 2015 kontinuierlich ausgebaut. Inzwischen sorgen rund 50 Sender in der Innenstadt, in der Schulzentren, in der Stadtbücherei, in der Volkshochschule, am Krankenhaus und beim Oskar-Frech-Seebad für schnellen und stabilen Empfang. „Schorndorf gehört sicher zu den derzeit am besten mit WLAN ausgestatteten Städten in Baden-Württemberg“, ist sich Stadtwerke-Chef Andreas Seuffer sicher. Für Oberbürgermeister Matthias Klopfer ist freies Internet ein wichtiger Standortfaktor nicht nur im Hinblick auf die ortsansässige Wirtschaft, sondern auch auf den Tourismus. „Unsere Informationsgesellschaft erwartet den schnellen und unkomplizierten Zugang zum Internet überall und jederzeit.“ Wo die Sender in der Stadt stehen, können Internetnutzer im Internet abrufen unter www.stadtwerke-schorndorf.de/produkte/schorndorfer-connect-internet/freies-wlan-schorndorf.